



Sechste Meldung der ProBiKri-Studie

Veröffentlicht am: 20.01.2022

Autor:innen: Prof.in Dr.in. Julia Schütz; Dr. Johanna Pangritz, Sara Rreshka

Projektstatus: Datenerhebung abgeschlossen.

Erste Befunde zur Arbeitsbelastung von Lehrkräften in Zeiten von Corona

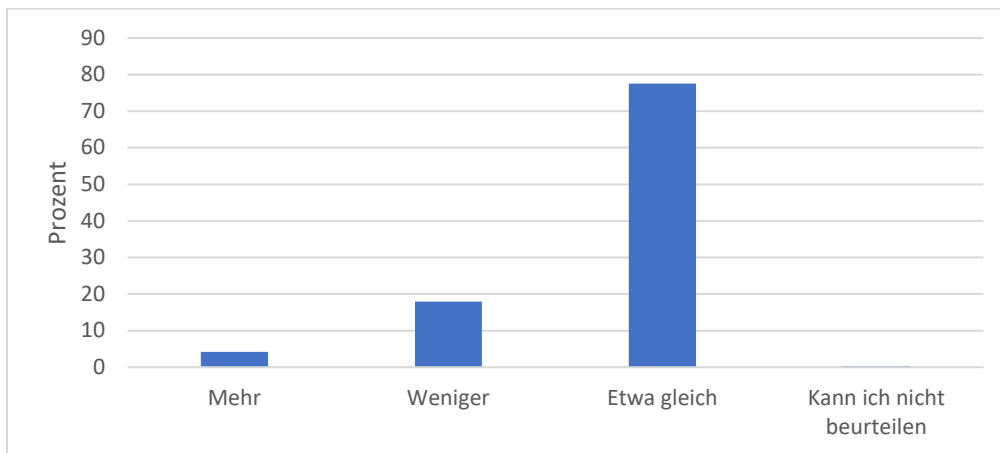
Die Datenerhebung der ProBiKri-Studie ist abgeschlossen. Innerhalb der letzten 20 Monate wurden zwei große Befragungen (online und z.T. Paper & Pencil) durchgeführt (N=793, N = 433), 39 Problemzentrierte Interviews mit Lehrkräften an Schulen und Hochschullehrenden im Längsschnitt (Frühjahr 2020 sowie Sommer 2021) sowie 30 Expert:innen-Interviews u.a. mit Vertreter:innen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft sowie Landesinstituten für Lehrerbildung geführt. Die Auswertung dieses umfangreichen empirischen Materials hat längst begonnen. Nachfolgend werden erste Ergebnisse der zweiten quantitativen Erhebung berichtet.

Die zweite quantitative Erhebung der ProBiKri-Studie fand zwischen September und November 2021 statt. Wie in der ersten Erhebung, direkt zu Beginn der Pandemie und zur Zeit der ersten Schulschließungen, wurden auch in der zweiten Erhebung Lehrkräfte an Schulen und Lehrende an Hochschulen befragt. Die Befragung fand online und in Paper & Pencil an ausgewählten Schulen in NRW statt. Online zeigten 964 Personen Interesse an der Umfrage, wovon 452 den Fragebogen komplett beantworteten. An der Befragung via Paper & Pencil nahmen 51 Lehrkräfte teil. Insgesamt ist also eine Gesamtstichprobe von N=503 zu verzeichnen, wobei für die weiteren Berechnungen entsprechend des Untersuchungsdesigns und der Fragestellungen nur die Antworten der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen sowie der Lehrenden an Hochschulen berücksichtigt werden (n=433).

In der zweiten Erhebungsphase wurden den Lehrkräften Fragen zu ihrer aktuellen Arbeitssituation gestellt. In denen in der Studie durchgeführten Interviews mit Lehrkräften wurde immer wieder geschildert, dass viele Schüler:innen während des Distanzunterrichts nicht erreichbar waren und nicht am Unterricht teilnahmen. Entsprechend wurde die Frage in der quantitativen Erhebung aufgegriffen, inwiefern sich die Anzahl der zu unterrichtenden Schüler:innen verändert habe. Die Ergebnisse zeigen, dass zwar der Großteil der Lehrkräften angibt, dass die Anzahl zu unterrichtender Schüler:innen in etwa gleich geblieben ist, wenngleich nahezu jede fünfte Lehrkraft angibt, dass die Anzahl gesunken sei.

Abbildung 1

Die Ausbreitung von SARS-CoV-2 hatte bisher zweimal zu einer temporären bundesweiten Schulschließung geführt. Folgende Fragen beziehen sich auf die Zeit während der zweiten Schulschließung. Waren das mehr oder weniger Schüler:innen als im regulären Schulbetrieb? (Beispielsweise, weil Klassen ausgefallen sind oder zusätzliche Unterrichtsstunden übernommen wurden).

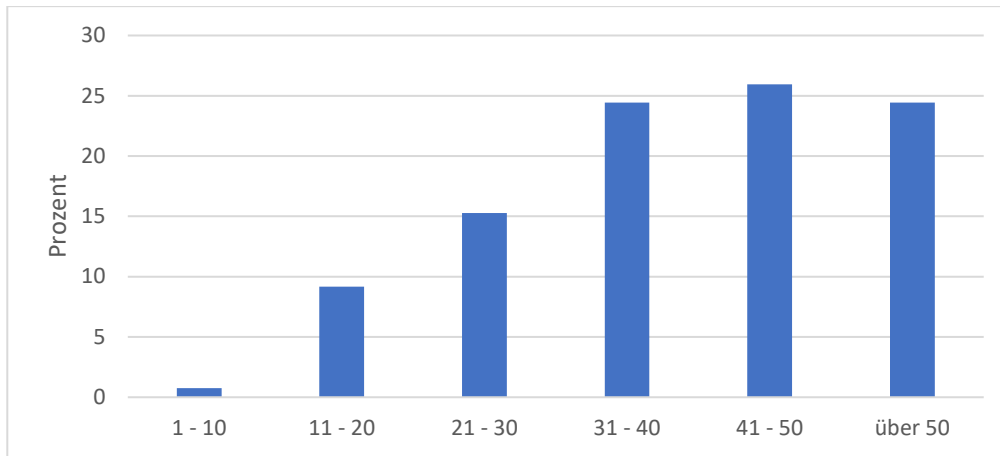


Notiz: n=262; Quelle: ProBiKri-Studie, Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung, FernUniversität in Hagen 2022.

Von den Lehrkräften an Schulen (n=261) geben insgesamt 77,5 % an, dass die Anzahl an Schüler:innen etwa gleich geblieben ist. Nur 4,2 % gaben an, dass die Anzahl an Schüler:innen gestiegen ist. 17,9 % verwiesen darauf, dass die Anzahl der Schüler:innen sogar gesunken ist. Interessant ist dieses Ergebnis im Zusammenhang mit dem weiteren Befund, dass die geleisteten Arbeitsstunden der Lehrkräfte zugenommen haben.

Abbildung 2

Wie viele Stunden pro Woche haben Sie durchschnittlich während der zweiten Schulschließung gearbeitet?

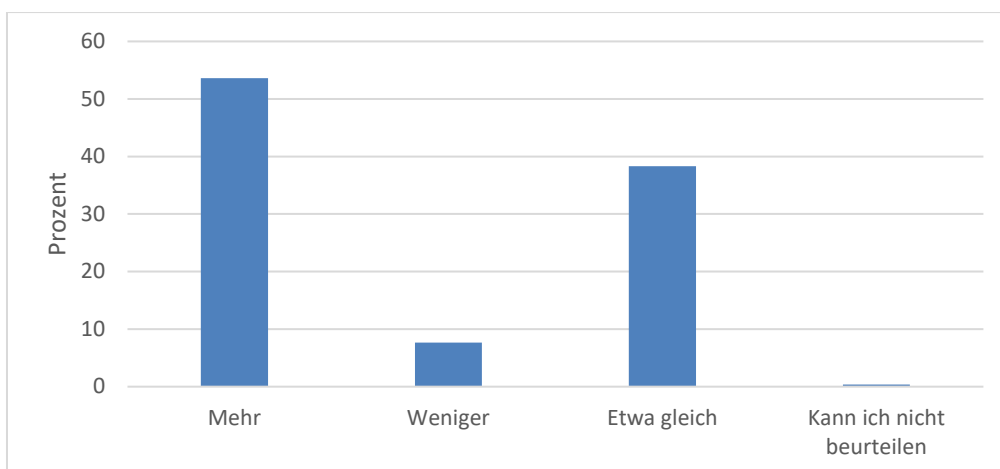


Notiz: n= 262; Quelle: ProBiKri-Studie, Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung, FernUniversität in Hagen 2022.

Sichtbar wird, dass rund 50% der Lehrkräfte an Schulen über 40 Stunden pro Woche gearbeitet haben (50,4%). Dabei gaben 26% an, zwischen 41-50 Stunden durchschnittlich pro Woche gearbeitet zu haben, während sogar 24,4% über 50 Stunden pro Woche arbeiteten. Entsprechend der geleisteten Arbeitsstunden bewerteten die Lehrkräfte auch den Mehraufwand.

Abbildung 3

Waren das mehr oder weniger Arbeitsstunden als im regulären Schulbetrieb?



Notiz: n=261; ProBiKri-Studie, Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung, FernUniversität in Hagen 2022.

Ersichtlich in Abbildung 3 wird, dass über 50% der Lehrkräfte den Arbeitsaufwand der geleisteten Arbeitsstunden höher bewerteten, als im regulärem Schulbetrieb (53,6 %). 38,3 % geben an, dass die Anzahl der Arbeitsstunden etwa gleichgeblieben ist, während 7,7 % angaben, dass sich die Anzahl der Arbeitsstunden sogar verringert hat. Es ist also festzuhalten, dass bei relativ stabil bleibender Schüler:innenanzahl, bei etwas mehr als der Hälfte der teilgenommen Lehrkräfte die Arbeitsstunden zugenommen haben. Es kann angenommen werden, dass diese Mehrarbeit zu einem gestiegenen Belastungserleben der Lehrkräfte führt. Dies belegen bereits andere Untersuchungen, wie beispielsweise die der Universität Wien¹ (vgl. Universität Wien 2021). Dort gaben rund dreiviertel der befragten Lehrkräfte an, dass sie mehr Stunden als unter Normalbedingungen arbeiteten. Der Mehraufwand erklärt sich vor allem durch die gestiegenen administrativen Aufgaben und die Umstellung der Lehr-/Lernarrangements. Weiterhin gaben rund 40% der österreichischen Lehrkräfte an, sich unter den derzeitigen Bedingungen überfordert zu fühlen (ebd.).

Auszüge der geführten problemzentrierten Interviews der ProBiKri-Studie verweisen ebenfalls auf den gestiegenen Mehraufwand und die daraus resultierende Belastung, die sich durch die Umstellung in digitale Lehr-Lernräume ergibt. So führt eine Lehrkraft aus:

Das ist eine extreme Belastung für die Kollegen gewesen. Auch Tutorials zu erstellen ist so ein extremer Aufwand, dass man/ (seufzt) ich will jetzt nicht übertreiben, aber die doppelte Vorbereitungszeit hat man MINDESTENS. #00:23:47-1# (EI_SV_SN_Wurm_160421_LR, Pos. 17)

Die Lehrkraft beschreibt, dass allein die Umstellung auf digitale Lehrmethoden, wie in diesem Fall das Erstellen eines Tutorials, zeitaufwändiger ist als die bisher bekannten Methoden in Präsenz. Eine weitere Lehrkraft beschreibt:

Ja, das ist wirklich eine extreme Belastung und dann auch mit dem (lachend) Gefühl, dass das irgendwie übermorgen auch wieder alles hinfällig ist und man dann wieder neu planen muss, ist das natürlich einfach eine extreme Herausforderung. #00:53:45-3# (EI_SV_SN_Wurm_160421_LR, Pos. 24)

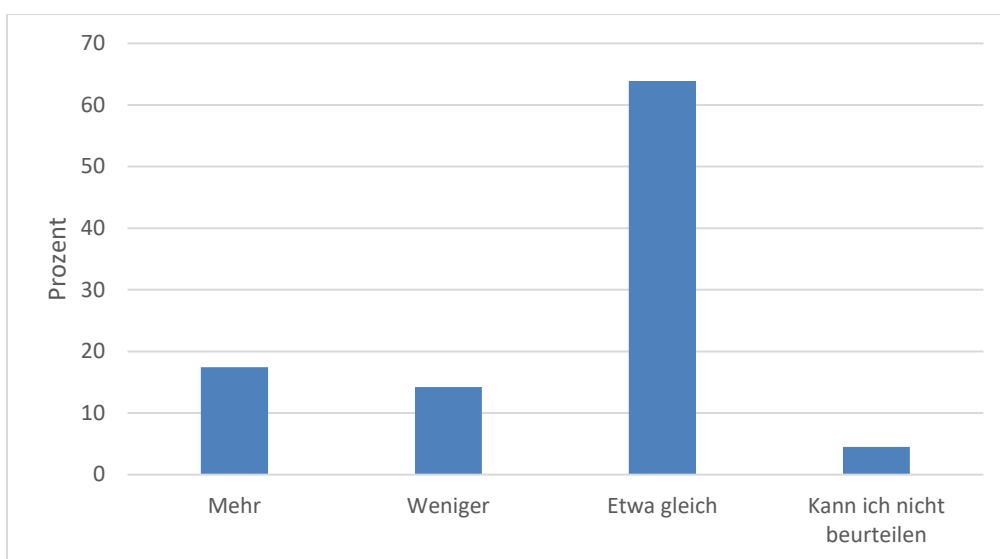
¹ Die Umfrage wurde vom Fachbereich der Bildungspsychologie der Universität Wien durchgeführt (Leitung: B. Schober, M. Lüftenegger, C. Spiel). Erhebungszeitraum war zwischen April und Mai 2021 und es wurden neben Lehrkräften (n= 1027), Schüler:innen ab Jahrgangstufe 5 (n= 1382), Eltern (n= 1353) und Schulleitungen (n= 169) befragt. Die Erhebung ist die fünfte Erhebung des Projektes „Lernen unter COVID-19 – Bedingungen“.

Deutlich an diesem Interviewauszug wird zudem, dass nicht nur die Umstellung der Lehrumgebung in den digitalen Raum, sondern auch die generelle unsichere Unterrichtssituation an der Schule zu einem erheblichen Mehraufwand und Belastungserleben führen. Lehrkräfte sind auf die aktuellen politischen Bestimmungen zum Umgang mit dem Corona-Virus angewiesen und müssen diesen folgend ihren Unterricht gestalten. Innerhalb kurzer Zeit können neue Regelungen in Kraft treten, die eine dementsprechende Anpassung der Unterrichtsgestaltung erfordern.

Für den Bereich der Hochschule zeigt sich ein etwas anderes Bild, da hier insgesamt der Aufwand an geleisteten Arbeitsstunden von der Mehrheit als etwa gleich eingeschätzt wird.

Abbildung 4

Waren das mehr oder weniger Studierende als im regulärem Hochschulbetrieb? Anschlussfrage an: „Bitte geben Sie an, wie viele Studierende Sie im letzten Semester im Hochschulbetrieb insgesamt betreuten (inkl. Vorlesungen, Seminare, Betreuung von Abschlussarbeiten, Prüfungen etc.). Bitte geben Sie hierfür einen ganzen Wert ein, wie z.B. 240 oder 40“

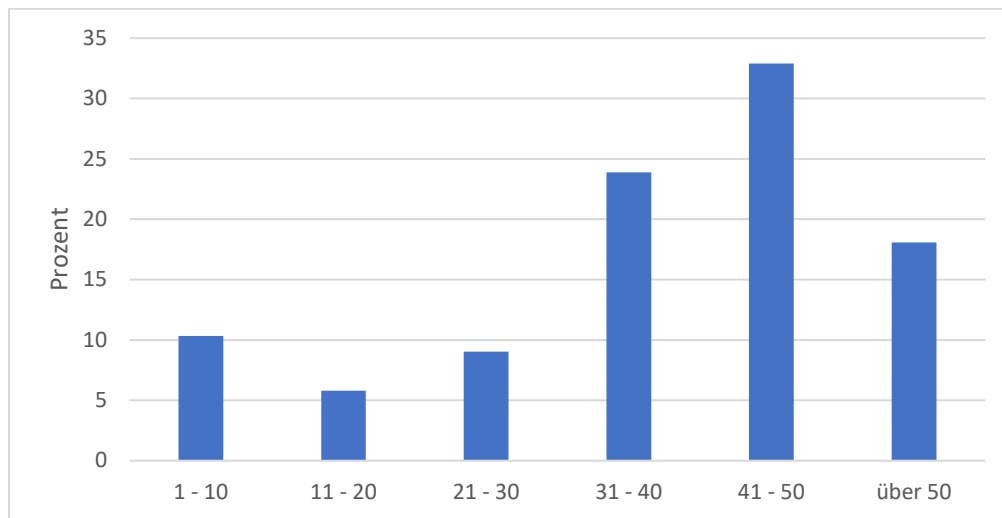


Notiz: n=155; Quelle: ProBiKri-Studie, Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung, FernUniversität in Hagen 2022.

Rund 64% gaben an, dass die Studierendenanzahl etwa gleichgeblieben ist. Bei 17,4 % hat sich die Anzahl erhöht, während es bei 14,2 % gesunken ist.

Abbildung 5

Wie viele Stunden pro Woche haben Sie durchschnittlich während der Hochschulschließung bzw. im hybriden und digitalen Semester gearbeitet?

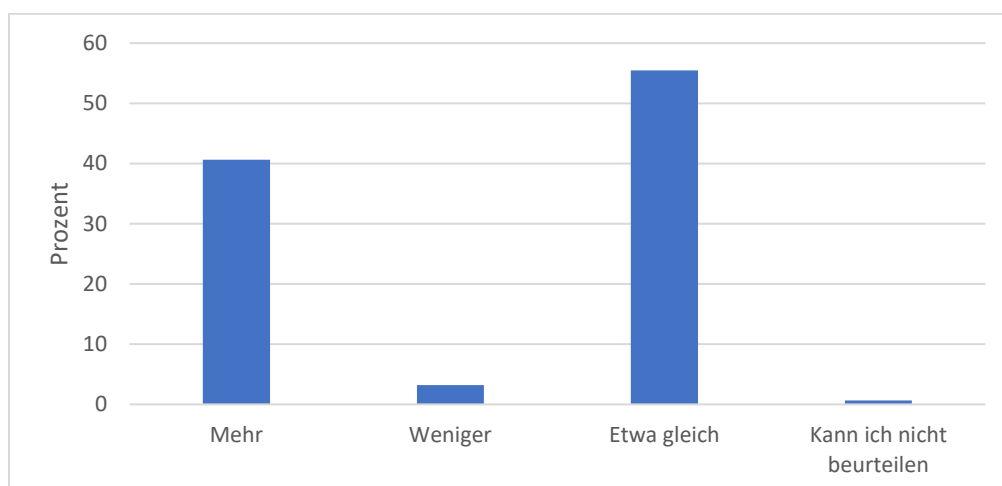


Notiz: n=155; Quelle: ProBiKri-Studie, Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung, FernUniversität in Hagen 2022.

Zwar gaben auch hier über 50% an, mehr als 40 Stunden pro Woche gearbeitet zu haben, jedoch bewerteten gleichzeitig rund 55% ihren Aufwand an Arbeitsstunden als etwa gleich zum regulärem Hochschulbetrieb (siehe Abbildung 6)

Abbildung 6

Waren das mehr oder weniger Arbeitsstunden als im regulären Hochschulbetrieb?



Notiz: n=155; Quelle: ProBiKri-Studie, Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung, FernUniversität in Hagen 2022.

Auch wenn der Anstieg an Arbeitsstunden nicht bei allen Lehrenden an der Hochschule zu verzeichnen ist, lassen sich in den Interviews vereinzelt Hinweise finden, die auf eine gestiegene Belastung verweisen. Ein Lehrender führt aus:

*Und es gab auch zwei, drei Kollegen, die haben sich krankschreiben lassen müssen.
Wenn man es jetzt mal vorsichtig als Burn Out im Homeoffice beschreibt, dann lehne ich mich hoffentlich nicht zu weit aus dem Fenster. Aber es war wirklich eine starke Arbeitsbelastung von jetzt auf gleich. #00:29:55-5# (EI_HS_EL_Pabst_SN, Pos. 56)*

Innerhalb der Aussagen werden die Kolleg:innen, die sich aufgrund der starken Belastung krankschreiben ließen, beinahe als Ausnahme konstruiert. Das Homeoffice wird durch die alltagspsychologische Diagnose des ‚Burn Outs‘ als stark belastend gerahmt, was zum Ende der Ausführung nochmal bekräftigt wird. Hier wird vor allem die spontane Ankündigung neuer Maßnahmen und damit einhergehende kurzfristige Umstellung als Grund der hohen Belastung angeführt.

In den nächsten Wochen werden die Daten der zweiten Befragung umfassend ausgewertet.

Literatur

Universität Wien (2021). *Wie geht es Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen und Schulleiter*innen nach einem Jahr Lernen unter Covid-19?*
https://lernencovid19.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_lernencovid19/Zwischenbericht_Befragung_5_final_Update_09_07.pdf (Stand: 18.01.2022)